

# Erwachen mit Vogelgezwoitscher

Sechs Uhr früh, Treffpunkt bei der Schollenmühle im Bannriet zwischen Altstätten und Oberriet: Rund 40 Personen erlebten am Samstag einen zauberhaften Morgen im Lebensraum einheimischer Gesangskünstler.

Hildegard Bickel

Für Frühaufsteher mag es kein Kunststück sein, morgens zur Dämmerung aus den Federn zu kommen. Alle anderen, die an der Vogelexkursion am Tag der offenen Schollenmühle, organisiert von Pro Riet, teilnahmen, hatten wohl etwas zu kämpfen. Doch nicht vergebens. Die Sonne drückte durch die Wolken und tauchte Bäume, Hecken und Gräser in ihr warmes Licht.

Störche klapperten, ein Fasan rief und wie Hintergrundmusik war vielstimmiges Zwitschern zu vernehmen. Laien sagen schlicht: «Vögel pfeifen.» Hobbyornithologen sehen das differenzierter. «Der Teichrosensänger schnattert», sagte Gregor Sieber. «Der Fitis singt ähnlich ausgiebig wie der Buchfink, aber etwas melancholischer.»

## Fachmann bestimmt Vögel und plötzlich knallt es

Mit dem Fernrohr über der Schulter schritt er auf den Rietwegen voraus. Weil das Interesse gross war, bildeten sich drei Gruppen. Der nächste Halt folgte bei einem Wassergraben. Hier gefällt es dem Vogel des Jahres, dem Zwergtaucher. Ein Schwan glitt auf dem Wasser neugierig in die Nähe der Gruppe. «Der Höckerschwan, eigentlich ein Asiate, ist seit vielen Jahren auch bei uns beheimatet», sagte Gregor Sieber.

Einige Meter weiter brachte er das Fernrohr in Position und wollte auf einen Nistkasten für Dohlen aufmerksam machen. Da sah eine Teilnehmerin auf der Wiese gegenüber einen Feldhasen. Alle drehten sich um und staunten, wie er mit schnellen, langen Sprüngen im hohen Gras verschwand. Es gibt viele seiner Art im Schollenriet, bemerkte Sieber. Etwas aber störte die Morgenidylle: Warnschüsse.



Der bald pensionierte Gregor Sieber (mit Fernrohr) ist Hobbyornithologe und erklärte den Teilnehmenden die Vögel prägnant, sodass der eine oder andere Vogelruf und -name in Erinnerung bleiben dürfte.

Bild: hb

Landwirte haben Mais angepflanzt, der keimte und bereits mit kleinen Blättchen aus der Erde schaut. Ideal für Krähen, denn sie zupfen am Blatt und kommen so an das Maiskorn, sagte Gregor Sieber. Behandelte Maiskörner seien gebeizt, das mögen sie nicht. «Hier dürfte also unbehandelter Bio-Mais gepflanzt worden sein.» Auch schon seien ganze Reihen mit jungem Mais gefressen worden. Wieder knallte es – die Schüsse sollen die Vögel verscheuchen.

Unbeirrt flog ein Storch über das Riet, der die Blicke auf sich zog. Dank seiner Flughaltung sei er ziemlich einfach vom Graureiher zu unterscheiden, erklärte Gregor Sieber. Störche fliegen mit gestrecktem, Reiher mit ein-

gezogenem Hals. Etwa 15 Storchennester hat es derzeit im Bannriet.

## Auch Kinder wollten die Vögel von Nahem sehen

Barbara Beck-Wörner und ihre Tochter Caroline hatten einen eigenen Feldstecher dabei und nahmen die Nester ins Visier. «Ich habe viele Störche gesehen und zum ersten Mal Storchennestchen», sagte Caroline. Sie und ihre Mutter sind um 5 Uhr aufgestanden und extra mit dem Auto von Buchs nach Altstätten gefahren. «Diese Ruhe und die Atmosphäre am Morgen sind wahnsinnig schön», sagte Barbara Beck-Wörner. Die Exkursion sei sehr vielseitig. «Es ist faszinierend, welch ausgeklü-

gelte Methoden die Vogelarten besitzen, um an Nahrung zu kommen.» Der Neuntöter etwa spiesst Insekten an Dornen auf. Er lebt deshalb in Gebieten mit stacheligen Hecken.

Gregor Sieber hätte die Teilnehmenden gern auf den Ruf des Kuckucks und des Pirols aufmerksam gemacht, doch sie waren während des 90 Minuten dauernden Rundgangs nicht zu hören. Er weiss, dass die zwei Arten im Bannriet vertreten sind, da er regelmässig Erhebungen für die Vogelwarte Sempach durchführt. Ansonsten konnten ziemlich alle Vogelarten bestimmt werden, die im Bannriet brüten. «Das Besondere der Morgenstunden ist der intensive Gesang», sagte Gregor

Sieber. Er diene den Männchen dazu, Weibchen anzulocken und wenn die Vögel verpaart sind, das Revier zu verteidigen.

Zum Abschluss der Exkursion offerierte der Verein Pro Riet Kaffee und Gipfeli und bei manchen weckte das weitere Programm zum Tag der offenen Schollenmühle die Lust, auch am Nachmittag vorbeizukommen. Die Kurzführungen zur Geschichte des Ortes und zum Torfabbau sowie die Spurensuche bei der Biberfamilie und Beratungen zu mehr Biodiversität im eigenen Garten sind auf grosses Interesse bei Gross und Klein gestossen.

## Hinweis

Mehr Bilder auf [rheintaler.ch](http://rheintaler.ch)